

Inhaltsverzeichnis

1.	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtungen.....	4
1.1.	Informationen zu Träger und Einrichtungen.....	4
1.2.	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	6
1.3.	Unsere rechtlichen Aufträge:	7
1.3.1.	Bildung.....	7
1.3.2.	Erziehung.....	7
1.3.3.	Betreuung.....	7
1.3.4.	Kinderschutz.....	7
1.4.	Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	7
2.	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	8
2.1.	Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie.....	8
2.2.	Unser Verständnis von Bildung	9
2.2.1.	Bildung als sozialer Prozess	10
2.2.2.	Stärkung von Basiskompetenzen.....	11
2.2.3.	Inklusion: Vielfalt als Chance	11
2.3.	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	12
3.	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung	14
3.1.	Der Übergang in unseren Einrichtungen - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	14
3.2.	Interne Übergänge in unseren Häusern für Kinder	15
3.3.	Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied	15
4.	Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	16
4.1.	Differenzierte Lernumgebung	17
4.1.1.	Arbeits- und Gruppenorganisation	17



4.1.2.	Raumkonzept und Materialvielfalt.....	18
4.1.3.	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur.....	18
4.2.	Interaktionsqualität mit Kindern.....	19
4.2.1.	Kinderrechte Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.....	19
4.2.2.	Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog.....	20
4.3.	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind.....	20
5.	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	21
5.1.	Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	21
5.2.	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	22
5.2.1.	Werteorientierung und Religiosität.....	22
5.2.2.	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	22
5.2.3.	Sprache und Literacy.....	22
5.2.4.	Digitale Medien Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik.....	23
5.2.5.	Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklungen (BNE).....	23
5.2.6.	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur.....	23
5.2.7.	Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität.....	24
5.2.8.	Lebenspraxis.....	24
6.	Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtungen.....	24
6.1.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	25
6.1.1.	Eltern als Mitgestalter.....	25
6.1.2.	Differenziertes Angebot für Eltern und Familien.....	25
6.2.	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten.....	26
6.2.1.	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten.....	26
6.2.2.	Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen.....	26
6.2.3.	Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen.....	27
6.3.	Schutz des Kindeswohls.....	27
6.3.1.	Konzepte.....	27
6.3.1.1.	Kinderschutzkonzept.....	27
6.3.1.2.	Sicherheitskonzept.....	27



7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	27
7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	28
7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen	29

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtungen

Die Trägerschaft "Katholische Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gemeinnützige GmbH" (Kath. Kita gGmbH) ist ein Zusammenschluss von 40 katholischen Kindertageseinrichtungen in der Diözese Eichstätt.

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen richtet und orientiert sich an den gesetzlichen Bestimmungen:

- UN – Kinderrechtskonvention
- UN – Behindertenrechtskonvention
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Ausführungsverordnungen zum BayKiBiG (AVBayKiBiG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)
- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)
- Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (U3-Handreichung zum BayBEP)

Die Grundlage der Arbeit in katholischen Kindertageseinrichtung bildet das Evangelium mit seiner froh machenden Botschaft. An ihrem Menschenbild - das jeden Menschen in seinem "Sein" anerkennt und ein Leben in Fülle für jeden Menschen will - nehmen alle für die Kindertageseinrichtung Verantwortlichen, in Fragen nach dem Wohl des Kindes, der Eltern und des Personals, Maß.

Katholische Kindertageseinrichtungen verbinden Leben und Glauben und bieten vielfältige Erfahrungsräume christlicher Werte und Traditionen an. Zu den kulturellen Traditionen, die das Bild unserer Gesellschaft prägen, gehören religiöse Überlieferungen. Kinder brauchen tragfähige Bindungen und haben ein Recht auf Religion. In einer Welt, die von permanentem Wandel und Unsicherheiten geprägt ist, nehmen die katholischen Kindertageseinrichtungen Entwicklungen in der Gesellschaft bewusst wahr und begleiten Kinder auf ihrem religiösen Weg.

Der gemeinsame Auftrag wird von den LeiterInnen und MitarbeiterInnen in den Kindertageseinrichtungen im Rahmen des gemeinsamen, einrichtungsübergreifenden Qualitätsmanagementsystems sowie auf Basis der Konzeptionen verantwortungsbewusst umgesetzt. Der Träger schätzt die Eigenständigkeit und das Engagement seiner MitarbeiterInnen und setzt auf die Elemente der Qualitätssicherung und -entwicklung.

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtungen

- Träger der Einrichtung
Katholische Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gemeinnützige GmbH
Bergbräustraße 1



- 85049 Ingolstadt
- Einrichtung:
Kath. Kita St. Rupert
Am Pfarrgraben 10
85049 Ingolstadt/ Gerolfing
Kontakt Daten:
0841 41150
kita.st.rupert.in@bistum-eichstaett.de
www.kitas-ingolstadt.de
 - Einrichtungsart:
Kindergarten
 - Zielgruppen/Altersspanne der Kinder:
Kindergartenkinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren
 - Standort und Lage:
Westlicher Stadtteil von Ingolstadt in der Nähe des Gerolfinger Eichenwaldes, in unmittelbarer Nachbarschaft von Pfarrei und Kirche mit dörflichem Charakter
 - Einrichtungsgröße:
Insgesamt 100 Plätze,
4 Kindergartengruppen
 - Öffnungszeiten
Montag bis Donnerstag: 7:30 – 16:00 Uhr
Freitag: 7:30 – 14:00 Uhr
Kernzeit: 8:00 – 12:30 Uhr
25 Schließtage und 2 Regenerationstage
 - Leitung, Ansprechperson:
Alexandra Weingart
 - Die MitareiterInnen in der Einrichtung bilden ein fachlich kompetentes und motiviertes Team, das von einer christlichen Grundhaltung geprägt ist.
Personal – Multiprofessionalität und Vielfalt im Team:
10 Personen päd. Team: Vier Erzieherinnen, , vier Kinderpflegerinnen, eine SEJ Praktikantin, eine PiA Praktikantin, zwei Hauswirtschaftskräfte, eine Hausmeisterin
Ehrenamtliche Helfer z. B. aus der Pfarrei oder der Elternpartnerschaft
 - Netzwerke:
Ortsansässige Vereine und Firmen
Regelmäßige Kooperation mit der ins Haus kommenden Heilpädagogin, der Grundschule, dem Gesundheitsamt, der Erziehungsberatungsstelle und den anderen GmbH Kindergärten



- **Raumangebot**
Erdgeschoss: Drei Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum und einer Abstellkammer, Foyer, Garderobe Flur und Leiterinnenzimmer, Personal- und Kinder WC
Untergeschoss: Mehrzweckraum, Musikzimmer, Mutter- Vater- Kind- Raum, Treppenhalle, Gruppenraum, Küche, WC, Lagerraum
Summe des Raumprogramms: 732,32 m²
Großer eingewachsener Garten mit Spielgeräten und Gartenhäuschen, Große überdachte Spielhalle mit Lagerraum
- **Verpflegungsangebot – Kooperation mit Caterer:**
Tägliches Getränkeangebot: Wasser, Tee und Milch, gelegentlich Saft.
Tägliches Frühstücksangebot, gemeinsam mit den Kindern vorbereitet.
Tägliche biozertifizierte Mittagsverpflegung, geliefert von der Caritas Ingolstadt

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Allen Kindern steht die Kindertageseinrichtung, unabhängig von ihrer Religion bzw. Konfession, ihrer Kultur und ihren Lebensverhältnissen offen. Die Kindertageseinrichtung orientiert sich an der realen Lebenswelt der Kinder, fördert Chancengleichheit und sorgt für Gerechtigkeit.

Das Betreuungsangebot orientiert sich am Bedarf der Familien. Eltern werden durch regelmäßige Befragungen und Kinder in Form von Gesprächen und aufgrund von Beobachtungen durch die PädagogInnen in den Weiterentwicklungsprozess mit einbezogen.

Der Lebenshintergrund der Familien wird zum Teil schon im Aufnahmegespräch erkennbar. Durch regelmäßige Tür- und Angelgespräche, durch Eingewöhnungsgespräche, durch Entwicklungsgespräche oder Gespräche zu aktuellen Themen, werden weitere Eindrücke zum Lebenshintergrund der Familien gewonnen.

Bei Elternhospitationen und geselligen Anlässen kann der Einblick in den Lebenshintergrund der Familien erweitert werden.

Gerolfing hat sich seinen dörflichen Charakter erhalten und wird geprägt von Einfamilienhäusern. Die Bevölkerung lebt überwiegend in sozial stabilen Verhältnissen. Viele Familien sind in Gerolfing verwurzelt und werden von einem familiären Netzwerk unterstützt.

Andere Familien sind oft aus beruflichen Gründen nach Gerolfing gezogen und somit stärker auf den Kindergarten und weitere Betreuungseinrichtungen, auch nach der Schule, angewiesen.



In den meisten unserer Familien sind beide Elternteile berufstätig. Durch die Berufstätigkeit ergibt sich die Öffnungszeit unserer Einrichtung. Außerdem wünschen sich unsere Familien ein qualitativ hochwertiges Bildungsangebot für Ihre Kinder und großzügige Möglichkeiten, im Kindergarten mitzuwirken, bzw. ihre Ideen einzubringen.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge:

1.3.1. Bildung

UN-KRK Artikel 28 - Recht des Kindes auf Bildung
SGB VIII § 22 - ...Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen
BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur Bildung (...) in Kindertageseinrichtungen
AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers
BayBL 1 - Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung...
BayBEP 3.2 - Der Plan als Orientierungsrahmen - Handlungsanleitung zur AvBayKiBiG

1.3.2. Erziehung

SGB VIII § 22 - ...Erziehung (...) in der Familie unterstützen und ergänzen
BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (...), Erziehung (...) in Kindertageseinrichtungen
AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

1.3.3. Betreuung

SGB VIII § 22 - Der Förderungsauftrag umfasst (...) und Betreuung des Kindes...
BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (...) und Betreuung in Kindertageseinrichtungen
AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

1.3.4. Kinderschutz

SBG VIII & 8a - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
BayKiBiG Art. 9b – Kinderschutz

1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

- Wir sind kindgerechte Orte, an denen sich Kinder wohl fühlen.
- Wir garantieren eine zuverlässige, vertrauensvolle und in vielfältigen Lebenslagen unterstützende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohl der Kinder.



- Wir bieten ein persönlichkeits- und gemeinschaftsförderndes, an christlichen Werten orientiertes Erziehungs- und ganzheitlich gestaltetes Bildungsangebot für jedes Kind an.
- Kirche, in ihren Grundvollzügen der Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft verwirklicht sich auch in Kindertageseinrichtungen. Sie sind Lebensort und Lernweg für den Glauben.

Katholische Kindertageseinrichtungen sind Bildungseinrichtungen.

Die MitarbeiterInnen identifizieren sich mit der Kita und stellen sich mit Professionalität ihren Aufgaben. Wir bilden uns regelmäßig fort und sind offen für neue Fragen und Veränderungen. Wir arbeiten kooperativ im Team zusammen und bringen unsere individuellen Fähigkeiten mit ein. Ein kollegiales Klima schafft die Voraussetzung für eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Interesse der Kinder.

Die Leitungen sind sich ihrer anspruchsvollen Aufgabe bewusst, arbeiten zukunftsorientiert und übernehmen fachlich und persönlich kompetent die Führung und das Management ihrer Kita.

Grundlage unserer päd. Arbeit ist der BEP.

Unser päd. Angebot orientiert sich an den Interessen der Kinder und legt einen Schwerpunkt auf das freie Spiel, wo sich die Kinder selbstständig mit allen Sinnen Wissen aneignen und Erfahrungen sammeln und sich auch soziale und emotionale Kompetenzen aneignen.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Wir gehen von einem aktiven, selbstbewussten Kind aus, das sich selbsttätig und mit Unterstützung durch die Erwachsenen Wissen über sich selbst und die Welt aneignet. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit angenommen und wird in seinem Grundvertrauen zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu Gott unterstützt und gefördert. Wir unterstützen die Weitergabe des Glaubens an die kommende Generation.

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von Wertschätzung und Anerkennung ihres jeweiligen Erziehungsauftrages und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln.

Ausgehend von unserer christlichen Grundhaltung - die Schöpfung bewahren und schützen will - sehen wir uns in der Verantwortung, den Kindern die Bedeutung des Umweltschutzes kindgerecht zu vermitteln.

2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Ausgangspunkt für das pädagogische Handeln ist immer das Bild vom Kind, das von folgenden Annahmen ausgeht:

- Kinder nehmen ihre Umgebung bereits von Geburt an aktiv wahr



- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Beginn an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung - sie sind Akteure ihrer Entwicklung
- Jedes Kind hat ein Spektrum an einzigartigen Besonderheiten. Es entwickelt sich individuell und unterscheidet sich von anderen Kindern
- Kinder haben verbrieft Rechte auf bestmögliche Bildung von Anfang an, auf die Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten, sowie auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei allen sie betreffenden Entscheidungen (Partizipation).
- Unserem Menschenbild entsprechend, sehen wir in jedem Kind ein von Gott geliebtes Geschöpf, unabhängig von Herkunft, Lebensumständen oder Erziehung.
- Ein Kind ist ein soziales Wesen, das für eine gesunde Entwicklung Beziehungen und die Auseinandersetzung in der Gemeinschaft braucht.
- Unser Menschenbild gründet im christlichen Glauben, dass Ursprung und Ziel des Menschen der dreifaltige Gott ist, der sich uns in der Heiligen Schrift mitteilt.
- Wir sind uns bewusst, dass jedes Teammitglied eigene Bilder von Kind, Eltern und Familie in sich trägt. Unser Auftrag ist es, professionell mit diesen Bildern umzugehen, uns ihrer bewusst zu sein, sie zu reflektieren und allen Kindern, Eltern und Familien offen entgegenzutreten und sie in ihrer Lebenswirklichkeit anzunehmen.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Das Leitziel unserer Bildungsarbeit entspricht den gesetzlichen Erwartungen, Kinder - im Sinne der Verfassung - in ihrer Entwicklung zu beziehungs-fähigen, werteorientierten, hilfsbereiten und schöpferischen Menschen, die ihr Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden können, zu unterstützen und zu begleiten.

Lernen geschieht auf vielfältige Weise. Wir setzen unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag um, indem wir die Bildungsprozesse der Kinder herausfordern und unterstützen. Das tun wir, indem wir die Themen der Kinder aufgreifen, mit ihnen vertiefen und bildungsrelevante Angebote machen. Dabei gehen wir sowohl von der Lebenssituation und den Interessen der Kinder, als auch von unseren Beobachtungen aus.

Durch die Zurverfügungstellung vielfältiger pädagogischer Angebote, die die Kinder frei wählen können, erleben Kinder Selbstbestimmung. In einem



bestimmten strukturierten Rahmen üben sie erste demokratischer Verfahren ein. Sachwissen und spezifische Fähigkeiten können die Kinder entsprechend ihrem Interesse in didaktischen Angeboten erlernen. Regelmäßige Besichtigungen, Exkursionen und Ausflüge dienen der Erweiterung des Erfahrungsraumes.

Bildung bedeutet für uns nicht reines Sachwissen, sondern zeigt sich darin, dass Kinder ihr Wissen anwenden können und sich ihrer Kompetenzen bewusst sind. Der Begriff beinhaltet ebenfalls die Begleitung und Ermöglichung von Flexibilität, Lebenstüchtigkeit, sowie sozialen und emotionalen Kompetenzen.

Jedes Kind benötigt für seine Entwicklung individuell viel Zeit, die in unserem päd. Handeln berücksichtigt wird.

Nachhaltige Bildung erreichen wir, indem verschiedene Themenfelder aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet werden und die Kinder mit allen Sinnen selbstwirksam tätig werden können.

2.2.1. Bildung als sozialer Prozess

Von- und miteinander lernen vollzieht sich im gemeinsamen Erforschen von Dingen, Ereignissen, sozialen Beziehungen, Phänomenen, Abläufen und Weltvorgängen. Das pädagogische Personal nimmt je nach Situation und Aktivität der Kinder eine beobachtende, unterstützende oder auch impulsgebende Rolle ein.

Unsere PädagogInnen beeinflussen durch ihr Interaktionsverhalten die Entwicklung eines jeden Kindes. Sie gestalten Interaktionsprozesse bewusst, offen und dialogisch. Sie unterstützen die Lernmotivation der Kinder durch die Schaffung einer förderlichen Erziehungs- und Bildungsumgebung. Die Mitsprache und Mitgestaltung der Kinder stellen wir auch im Rahmen einer anregungsreichen Projektarbeit sicher.

Für uns bedeutet Ko- Konstruktion:

- dass Kinder Bedeutungen miteinander teilen und aushandeln,
- dass Kinder Ideen austauschen und erweitern
- dass ihr Verständnis bereichert und vertieft wird
- dass die Welt auf viele Arten erklärt werden kann
- dass ein Phänomen oder Problem auf viele Weisen gelöst werden kann
- dass die gemeinsame Erforschung von Bedeutung zwischen Erwachsenen und Kindern aufregend und bereichernd ist.



Ko- Konstruktion findet in allen Bereichen statt, in denen Kinder miteinander in Dialog treten, als auch in der Interaktion zwischen dem päd. Personal und den Kindern. Hier sind uns die Freispielzeit, die Bewegung im Garten, die Gestaltung der Übergänge, die gruppenübergreifenden Aktivitäten und auch die Essenssituation sehr wichtig.

Dialog und Interaktion spielen in unserer Einrichtung eine zentrale Rolle. Dies betrifft sowohl die Kinder, als auch die Eltern und das Team.

2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken steht in allen Bildungsorten und allen Bildungsprozessen über den gesamten Bildungsverlauf im Mittelpunkt. Die Stärkung der Basiskompetenzen - als "Basis" für den weiteren Lern- und Entwicklungsweg - steht immer im Fokus allen Handelns.

Die im BEP unter den Punkten personale Kompetenzen, Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext und lernmethodischen Kompetenzen aufgeführten Basiskompetenzen sind uns bekannt.

Basierend auf unserer genauen Beobachtung können wir die Kinder ermutigen, in einem entspannten Umfeld ihre Fähigkeiten auszuprobieren, an Misserfolgen zu wachsen und sich angemessenen Herausforderungen zu stellen. Dabei sind wir uns aller Basiskompetenzen bewusst und auch ihrer Vielfältigkeit und ihrer Widersprüchlichkeit. Um Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und Individualität zu stärken und sie zudem im Finden ihrer Rolle innerhalb der sozialen Gruppe zu begleiten, verlangt es von uns Sensibilität im Zusammenspiel aller Basiskompetenzen. Dieser Antagonismus findet sich in vielen Basiskompetenzen. Dessen sind wir uns bewusst.

Das päd. Personal unterstützt die Kinder bei Bedarf, stellt nötiges Material zur Verfügung, gibt positives Feedback und schätzt ihre Arbeiten und Bemühungen wert.

2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance

Die Verschiedenheit von Menschen ist Normalität. Wir sind offen für alle Kinder - unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, wie z. B. Religion, Geschlecht, Herkunft, Lern- und Entwicklungstempo. Wir sorgen dafür, dass unsere Kindertageseinrichtungen Orte sozialer und interkultureller



Begegnungen sind und ermöglichen den Kindern so, sich in der Auseinandersetzung mit anderen zu entwickeln und zu bilden. Sie üben einen vorurteilsfreien und toleranten Umgang miteinander ein. Die Entwicklung von geeigneten Verfahren zur Beschwerde von Kindern ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes.

Hier ist die gemeinsame Auseinandersetzung im Team Grundvoraussetzung und das Hinterfragen der persönlichen Einstellung sehr wichtig. Die Vielfalt der Herkunft und die Verschiedenartigkeit der Kinder spiegeln sich in unserem Spielmaterial, unserem Essensangebot, der Auswahl der Bücher und des Auslebens der religiösen Aktivitäten etc. wieder.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat das Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle MitarbeiterInnen der Einrichtung gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder und bieten den Kindern gute und verlässliche Beziehungen. Wir begegnen den Kindern respektvoll, überzeugt davon, durch den Dialog und die Interaktion mit unserem kompetenten Gegenüber seine weitere persönliche Entwicklung offen und interessiert zu begleiten und zu fördern.

Wir orientieren unser Angebot an der Entwicklung der Kinder, ihrem Experimentier- und Forschungsinteresse, und begegnen diesem mit einer Vielfalt an Möglichkeiten.

Reflexion ist ein fester Bestandteil der Arbeit. Ziel ist es, die Qualität der Einrichtung zu sichern, ständig weiter zu entwickeln und auf veränderte Anforderungen angemessen zu reagieren.

Die Kinder fühlen sich in der Kindertageseinrichtung wohl, angenommen und akzeptiert.

Die Kinder kommen gerne zu uns, handeln selbstbestimmt und nehmen sich selbstwirksam wahr. Sie entwickeln Selbstständigkeit sowie eine eigenständige Persönlichkeit. Dies unterstützen wir durch eine lebendige, freundliche Atmosphäre in der gesamten Einrichtung. Wir pflegen einen respektvollen und zugewandten Umgang und stellen Teilhabe bei allen, die Kinder betreffenden Belangen sicher.

Die Kinder entwickeln Vertrauen zu sich, zu anderen Menschen und zu Gott

Die Kinder werden in ihrer positiven Lebenseinstellung bestärkt und verknüpfen Leben und Glauben. Glaubwürdige Vorbilder und verlässliche Bindungen in der Kita geben den Kindern Halt und Orientierung. Sie lernen altersgemäß den christlichen Glauben kennen und erfahren sich als Teil



der Pfarrgemeinde. Durch die Geschichten der Bibel, Gespräche, Gebete und das Feiern von Gottesdiensten werden die Kinder im Verlauf des Kirchenjahres mit dem christlichen Brauchtum vertraut gemacht. Wir vermitteln eine christliche Grundhaltung sowie die Achtung und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen.

Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen sind wesentliche Bausteine für eine gelingende Gemeinschaft. Die Kinder lernen die Vielfalt unserer Gesellschaft kennen und respektieren. Sie üben deshalb soziales Miteinander und Verantwortung für sich und anderer ein. Wir unterstützen die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend, ihre Konflikte in der Gruppe zunehmen selbst zu lösen, Kompromisse zu schließen und Einfühlungsvermögen zu zeigen. Die Kinder bauen in der Kindertageseinrichtung freundschaftliche Kontakte auf und sammeln Erfahrungen von Offenheit, Gerechtigkeit und Toleranz. Das Konzept der Inklusion wird für erfahrbar. Wir freuen uns über Kinder, die eigene Meinung entwickeln und dafür einstehen.

Ein achtsamer Umgang mit der Schöpfung sensibilisiert Kinder für Ihre Umwelt und den Umweltschutz

Ziel der Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Umwelt ist, dass Kinder lernen die Schöpfung Gottes zu wahren und für die Zukunft zu erhalten.

Die Kinder sind auf die Anforderungen der Schule vorbereitet

Wir verstehen Schulvorbereitung als einen fortlaufenden Prozess, der bereits mit dem Eintritt in die Kita beginnt und dann von uns unterstützt wird. Im letzten Jahr vor der Schule üben wir gezielt Fertigkeiten und Fähigkeiten ein, die die Kinder auf die Schule und das Leben vorbereiten. Den Übergang vom Elternhaus oder der Krippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule gestalten wir bewusst. Die Kinder erweitern kontinuierlich ihr Wissen, ihre lebenspraktischen Fähigkeiten und ihre Lernfähigkeit.

Dem aktiven Umgang mit Musik in unserer Einrichtung kommt eine besondere Bedeutung zu. Dies zeigt sich in gezielten wöchentlichen Aktivitäten, als auch bei der Beteiligung und Gestaltung von Festen und Feiern.

Worüber wir uns besonders freuen, ist unser wöchentlicher „Großer Kreis“. Dabei handelt es sich um ein religionspädagogisches Angebot für alle Kinder in der Turnhalle.

Geprägt wird die Pädagogik in unserem Haus von viel Humor, einer großen Flexibilität und einer der Situation angemessenen Gelassenheit.



Herausforderungen und verschiedene päd. Meinungen werden im Team offen diskutiert. Hier ist es unser Ziel, einen gemeinsamen Konsens zu finden, den dann alle Teammitglieder bereit sind, umzusetzen. Dazu gehört, dass wir uns sowohl selbst als auch im Team regelmäßig reflektieren und offen sind für kollegiale Beratung.

Ausgehend davon, dass jedes Kind ein von Gott geliebtes Geschöpf ist, ist es unsere Aufgabe, eine vorurteilsfreie und wertschätzende Beziehung zu jedem Kind aufzubauen. Hierbei ist es uns wichtig, die Kinder in ihrer Entwicklung zu resilienten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu begleiten. Zu diesem Prozess gehört ebenfalls, den Kindern einen achtsamen und nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung vorzuleben. Hier finden wir uns im Logo der kath. Kita gGmbH vollkommen wieder: „Hier darfst du sein. Glauben. Lieben. Achten.“

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

Menschliches Leben besteht aus Veränderungen und Übergängen. Diese werden vor allem im Bildungssystem, mit seinen verschiedenen Einrichtungsformen und altersentsprechenden Angeboten, sichtbar. Diese Übergänge sind eine Herausforderung für Kinder. Das positive Erleben und erfolgreiche Bewältigen dieser Übergänge bildet eine tragfähige Basis für weitere, kommende Umbrüche und Veränderungen.

Dieser Prozess wird als pädagogische Aufgabe wahrgenommen, gestaltet und begleitet.

3.1. Der Übergang in unseren Einrichtungen - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Durch das Aufnahmeverfahren sichern wir die transparente Verteilung der Plätze in unserer Kita. Vor dem Aufnahmeverfahren können Eltern mit Ihren Kindern die Einrichtung am Tag der offenen Tür besichtigen.

Nach der Platzzusage wird ein Betreuungsvertrag geschlossen. Im Rahmen des Aufnahmegesprächs erhält die Leiterin Informationen zu Lebenssituation des Kindes und seiner Familie. Die Eltern werden über den Ablauf der Eingewöhnungsphase informiert und erhalten die Einladung zum 1. Elternabend.

Für Kinder und Eltern wird ein gemeinsamer Schnuppernachmittag angeboten. So können Kinder erste Erfahrungen in ihrer zukünftigen Umgebung machen und Eltern erhalten einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung.



In der Eingewöhnungsphase werden die Kinder von Anfang an aufmerksam begleitet. Sie ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung und das Wohlfühlen eines jeden Kindes und Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern. Mit dem ersten Tag der individuellen Aufnahme beginnt die Eingewöhnungsphase. Das Kind und das Gruppenteam haben sich bereits kennengelernt. Nach 6-8 Wochen führt die Gruppenleiterin das Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern. Dieses Gespräch findet auf der Basis vorliegender schriftlicher Beobachtungen statt und beinhaltet, wie sich das Kind bisher eingelebt hat und ob es sich wohlfühlt.

Kontinuierliche Beobachtungen und Unterstützungen der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglichen es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen und sind die Grundlage für die Planung für das einzelne Kind und die pädagogische Arbeit insgesamt. Hierzu gibt es in unserer Einrichtung ein gemeinsam formuliertes Eingewöhnungskonzept, das wir jährlich reflektieren und anpassen.

Grundsätzlich besteht für alle Eltern die Möglichkeit, so lange mit ihrem Kind in der Einrichtung zu bleiben und es zu begleiten, wie es für das Kind angemessen ist. Gute Erfahrungen haben wir damit gemacht, die Eltern dahingehend zu beraten, von Anfang an eine passive, beobachtende Rolle einzunehmen, um ihren Kindern eher die Möglichkeit zu geben, mit den anderen Kindern und dem Personal Kontakt aufzunehmen.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als Bezugsperson akzeptiert hat und sich vertrauensvoll an sie wendet.

3.2. Interne Übergänge in unseren Häusern für Kinder

Viele unter dreijährige Kinder kennen unsere Einrichtung bereits von den Mutter- Vater- Kind- Gruppen, die in unserem Haus untergebracht sind. Alle Kindergartenkinder nutzen zusammen alle Räumlichkeiten während der Freispielzeit. Der Garten unseres Hauses wird ebenfalls von allen Altersgruppen genutzt. Durch dieses Konzept können im Kindergarten geschlossene Freundschaften gruppenübergreifend gepflegt und vertieft werden.

3.3. Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied

Durch spezielle Angebote werden die Kinder besonders im letzten Kindergartenjahr regelmäßig und gezielt auf die besonderen Anforderungen der Schule vorbereitet. Viele Maßnahmen unterstützen den gelingenden Übergang vom Kindergarten zur Schule.



Die Einrichtung arbeitet kooperativ mit der Schule zusammen und vernetzt sich mit dem sozialen Umfeld. Der systematischen Sprachförderung wird besonderer Wert beigemessen. Vorkurs Deutsch wird, auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben, umgesetzt.

Die Kinder werden im letzten Kindergarten durch ein besonderes Vorschulprogramm auf die Schule vorbereitet. Hier gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Grundschule in Gerolfing sehr kooperativ und unkompliziert. So dürfen die Kinder drei Mal im Jahr einen Besuch in der Schule machen, bei dem sie einen ersten Eindruck von dieser erhalten. Zudem kommt die Rektorin der Schule regelmäßig in unsere Einrichtung, um die Kinder kennen zu lernen und uns beratend zu unterstützen. Ebenfalls findet der Vorkurs Deutsch einmal wöchentlich in der Schule statt.

Für unsere Eltern bieten wir zu Beginn des Kindergartenjahres einen Informationsnachmittag zum Thema „Schule“ an, zu dem auch unsere Kooperationslehrerin anwesend ist und einen kurzen Impuls gibt. Zudem nimmt die Kindergartenleitung am gemeinsamen Elterninformationsabend in der Schule teil. Wichtig ist uns, ein ausführliches Elterngespräch für jedes Vorschulkind vor der Schuleinschreibung durchzuführen. Die Gestaltung des Abschieds erfährt durch diese Zusammenarbeit einen hohen Stellenwert in unserem Haus. Besonders durch den gemeinsamen Vorschulausflug, die Vater/ Kind Übernachtung und einen schön gestalteten Abschiedsgottesdienst mit den Eltern, wird dieser Abschied vom Kindergarten nochmals wertgeschätzt.

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Wir sehen unsere Hauptaufgaben in der Gestaltung von optimalen Beziehungen und Rahmenbedingungen um Kinder in Ihrer Entwicklung zu unterstützen und Bildungsprozesse zu ermöglichen. Entsprechend unserem Bildungsverständnis sehen wir diese Prozesse nicht als festgelegte, didaktische Einheiten sondern als ermöglichen von eigeninitiativem, individuellen aber auch kooperativen Lernformen.

Das Interesse, die Kompetenzen und Ressourcen der Kinder sind unsere Orientierung.

Den Bedürfnissen der Kinder werden wir durch unsere gruppenübergreifende Freispielzeit, durch ein anregendes Angebot an Spielmaterial, durch gruppenübergreifende unterschiedliche Aktivitäten und eine verlässliche und empathische Interaktion gerecht. Die Kinder unserer Einrichtung treffen sich täglich in ihrer Stammgruppe zum Morgen- und Abschlusskreis. Diese Stammgruppen sind altersgemischt und geschlechtsheterogen.



Nach dem Morgenkreis, während der Freispielzeit, finden sich die Kinder mit Spielpartnern ihrer Wahl aus den anderen Gruppen zusammen. Bei den gruppenübergreifenden Aktivitäten finden sich die Kinder entsprechend ihrer Interessen zusammen.

Die einmal wöchentlich stattfindende Schulvorbereitung und besonders geplante Aktivitäten finden in altershomogenen Gruppen statt.

Beim Turnen entsprechen wir immer wieder dem klar geäußerten Wunsch der Kinder, spezielle Angebote für Jungen bzw. Mädchen zu gestalten.

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Die Gestaltung von Tagesablauf, Gruppen, Räumen und Angeboten ist so ausdifferenziert, dass sie allen Kindern in ihrer Lebenswirklichkeit begegnen, ihnen gerecht werden und somit individuelle als auch kollektive Lernprozesse ermöglicht.

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserer Einrichtung gibt es Stammgruppen mit festem päd. Personal. Dort werden die Kinder willkommen geheißen und erfahren Sicherheit durch das Ritual des Morgenkreises und das Bezugspersonal. Danach öffnen die Gruppen und den Kindern stehen alle Räume, das Restaurant und der Garten zur Verfügung.

Durch die Gruppenöffnung nach dem Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit, selbst zu bestimmen, mit wem, was und wo sie spielen, bzw. wann sie essen wollen.

Um diese Dynamik zu unterstützen, war es uns wichtig, unsere vier Gruppenräume zu Funktionsräumen umzugestalten. Den Kindern steht ein Restaurant, ein Bau- und Konstruktionsraum, ein Rollenspielraum, ein Kreativraum bzw. Atelier und verschieden gestaltete Spielecken zur Verfügung. Dies hat zur Folge, dass in den einzelnen Funktionsräumen den Kindern ein vielfältigeres Materialangebot und mehr Raum zur Verfügung stehen.

Diese Funktionsräume werden im Laufe des Jahres in Absprache mit den Kindern immer wieder verändert. Ebenfalls wird immer wieder Material ausgetauscht, um den Kindern neue Anregungen zu bieten.

Die einzelnen Funktionsgruppenräume werden jedes Jahr von einer anderen Gruppe neu bezogen. So hat jedes Kind während seiner Kindergartenzeit die Möglichkeit, sich den jeweiligen Raum intensiv zu erschließen. Außerdem bringt das päd. Personal jedes Jahr neue Ideen und eine neue Perspektive mit in den neu bezogenen Funktionsraum.



4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Differenziert gestaltete Räume und auffordernde Materialien tragen dem kindlichen Bedürfnis nach Bildung, Lernen, Bewegung, Ruhe und Spiel Rechnung. Bewegungsräume drinnen und draußen bieten den Kindern täglich vielfältige und anregungsreiche Bewegungsmöglichkeiten.

Dies bedeutet für uns, dass die Kinder die Möglichkeit haben, sich entsprechend ihrem Spiel zu entfalten, ohne zu oft vom päd. Personal reglementiert zu werden. Die Kinder können emotional spielen, sich aber ebenfalls zurückziehen, um in ruhigen Ecken ihren Interessen nachzugehen oder zur Ruhe zu kommen. Dies schließt ein anspruchsvolles und vielfältiges Materialangebot für alle Altersgruppen mit ein.

Die Kinder in unseren Gruppen können selbstbestimmt tätig sein. Die Materialien sind frei zugänglich und werden von den Kindern selbst ausgewählt. Hierbei ist uns wichtig, dass die Materialien ca. alle 8 Wochen den neuen Interessen der Kinder angepasst bzw. ausgetauscht werden. Ebenso soll durch die Spielsachen Leben in seiner Vielfältigkeit abgebildet werden, um den verschiedenen Lebensentwürfen Rechnung zu tragen.

4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

In einer immer komplexer werdenden Welt bieten wir Kindern eine sichere Struktur, die sie darin unterstützt, den Überblick zu behalten, sich im Tagesablauf zu orientieren und alle Bedürfnisse zu berücksichtigen. Es gibt ausreichend Zeit zur freien Verfügung im Wechsel mit Zeiten in der Gruppe oder geführten Angeboten. Dem Bedürfnis nach Ruhe und Aktivität werden wir gerecht.

Eine sorgfältige Gestaltung der Kernprozesse dient der Sicherstellung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags.

Durch das Konzept der Stammgruppen wollen wir jedem Kind eine Basis innerhalb unseres Hauses geben in der es ankommen kann und Verlässlichkeit in der Gruppe und den Pädagoginnen erlebt.

Die Öffnung nach dem Morgenkreis eröffnet dem Kind die Möglichkeit, seine Autonomie zu erleben und sich seinem Interesse und seinem Bedürfnis entsprechend den Tag zu gestalten. In dieser Tagesgestaltung bieten sich immer wieder Situationen, die das Kind zur Kooperation und Flexibilität auffordern und Momente des gemeinsamen aber auch individuellen Lernens ermöglichen.



4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Kinder sind soziale Wesen die den Austausch mit der Umwelt zu ihrem Überleben brauchen. Maßgebliches Kriterium für gute Qualität in Kindertageseinrichtungen ist die Beziehungsqualität - und in diesem Zusammenhang die Qualität der Interaktion zwischen PädagogInnen und Kindern.

Ziel einer professionellen Interaktion ist es, mit jedem Kind in Kontakt zu kommen und empathisch und wertschätzend auf die verbalen aber auch nonverbalen Äußerungen der Kinder zu reagieren. Im Austausch mit seiner Umwelt kann das Kind sich, sein Wesen und sein Handeln reflektieren.

Gute Interaktion beinhaltet für uns das Gespräch mit den Kindern auf Augenhöhe in dem wir den Kindern authentisch begegnen. Anweisungen werden begründet, Kinder werden ermuntert, ihre Sichtweise zu erklären. Die Erwachsenen geben Denkanstöße, damit die Kinder ihr Verhalten oder Spiel selbst reflektieren können. Ebenso sind uns höfliche Umgangsformen und eine gute Wortwahl in der Interaktion mit den Kindern wichtig.

4.2.1. Kinderrechte Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

In der UN-Kinderrechtskonvention ist das Recht der Kinder auf Partizipation festgeschrieben. Als Bürger eines demokratischen Landes sehen wir darin nicht nur eine Pflicht sondern das Grundprinzip unserer Pädagogik, die als Ziel den mündigen, sich seiner Selbst bewussten Menschen hat.

Unter Partizipation versteht sich die Beteiligung der Kinder, ihr Mitbestimmen, Mitwirken und Mitgestalten im Zusammenleben in der Kita. Kinder können sich nur entwickeln, wenn sie die Möglichkeit haben sich zu erfahren, sich zu erproben und sich als selbstwirksam zu erleben. Im Sinne der Ko-Konstruktion ist die Rolle der PädagogInnen hier das Ermöglichen, Begleiten und wenn notwendig Lenken dieser Prozesse.

Eine Form der Partizipation ist das Recht auf Beschwerde, das allen Kindern in unseren Einrichtungen durch die Haltung der PädagogInnen aber auch durch formale Strukturen gegeben ist.

Wir bieten regelmäßig 1x pro Woche eine Leitungssprechstunde für die Kinder an. Auch finden regelmäßige Abstimmungen in der Stamm – und Gesamtgruppe statt. Spielideen und Interessen der Kinder werden im Alltag, bei Aktivitäten und gezielt geplanten Projekten aufgegriffen.



4.2.2. Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Lernen ist kein einsamer Prozess des Kindes sondern passiert in der Interaktion. Er passiert im Miteinander, in der Kommunikation und in der Kooperation - sowohl der Kinder untereinander als auch der Kinder mit Erwachsenen. Wichtig ist hier das Verwischen der Grenzen von Lehrendem und Lernenden, hin zu einer Gemeinschaft die im gemeinsamen Erforschen aller Phänomene des menschlichen Lebens von- und miteinander Erkenntnisse gewinnt und lernt.

Wichtig ist - wie in allen anderen pädagogischen Bereichen auch - die Haltung der PädagogInnen, die dies Prozesse ermöglichen müssen. Dazu müssen sie die Gruppe und das einzelne Kind in seinem Interesse sehen, Prozesse erkennen, begleiten, unterstützen und ggf. auch initiieren. Voraussetzung ist eine anregende Lernumgebung, eine zieloffene Haltung und eine Atmosphäre des miteinander auf den Weg machen, die "Fehler" und "Rückschläge" als Chance interpretiert.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis

Das Dokumentationssystem schafft einen Überblick über eine planvolle Organisation. Eine übersichtliche und transparente Akten- und Dokumentationsgestaltung sichert dem pädagogischen Personal einen aktuellen Informationsstand und bildet den Nachweis sowohl für die pädagogische Arbeit als auch für behördliche Kontrollen und Überprüfungen. Zielgerichtete pädagogische Arbeit erfordert eine gewissenhafte Dokumentation, um so z.B. die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder verfolgen und unterstützen zu können.

Mit Hilfe unterschiedlicher Evaluationsverfahren werden die erbrachten pädagogischen Leistungen und die Erreichung der Ziele regelmäßig überprüft und bewertet. So wird sichergestellt, dass alle Prozesse im Blick behalten und ständig verbessert, aber auch Fehler und Probleme schnell erkannt und bearbeitet werden. Maßnahmen können frühzeitig eingeleitet werden.

Ziel ist es, dass sich im Team immer wieder kritisch und konstruktiv mit dem pädagogischen Handeln auseinandergesetzt und gezielt reflektiert wird, die Kontrolle der versprochenen Qualität erreicht wird und die Effizienz und Effektivität der Arbeit überprüft und weiterentwickelt wird. Diese Reflektion kann durch schriftliche Dokumentationsverfahren verbessert werden.

Um unserem Anspruch, alle Beobachtungen – auch bei den gruppenübergreifenden Aktivitäten – festzuhalten gerecht zu werden, gibt es



eine Vorlage, in der in kurzer Form Beobachtungen zu einzelnen Kindern notiert werden können.

Mit Eintritt in den Kindergarten beginnen wir mit jedem Kind seinen individuellen Portfolioordner zu führen. In ihm wird die persönliche Entwicklung über den gesamten Zeitraum im Kindergarten und Hort abgebildet. Bei Interesse kann der Ordner auch über das Wochenende nach Hause genommen werden.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Ausgewählte pädagogische Angebote erlauben den kontinuierlichen Aufbau von Fertigkeiten und Fähigkeiten, z.B. in der Spracherziehung, in Naturwissenschaft und Technik, in Bewegung und Musik, in der Umwelterziehung, Gesundheit und der Kreativität sowie in allen anderen Bereichen des BEP.

Dabei nimmt die ethisch-religiöse Bildung und Erziehung in unseren katholischen Kitas einen besonderen Stellenwert ein. Die Wahrung der Schöpfung, die Fragen nach Umwelt und Umweltschutz sind auch unsere Fragen im Alltag, die wir altersentsprechend beantworten. Regelmäßig stattfindende Kinderkonferenzen und Projekte fördern Selbstwertgefühl und Autonomie der Kinder und ermöglichen Partizipation und Mitverantwortung aller in der Kindertageseinrichtung.

Die engen Verknüpfung all dieser Bereiche - in dem Wahrnehmen dieser einen "Lebenswirklichkeit" - werden wir durch das ganzheitliche "Bearbeiten" einzelner Themen aber auch der Flexibilität in der Angebotsstruktur gerecht.

Um den Gemeinschaftssinn aller untereinander zu fördern, finden regelmäßig Veranstaltungen für Kinder und Eltern mit ihren Kindern statt. Sie bilden besondere Höhepunkte für die Kita und die Kinder und unterbrechen den Alltag. Gemeinsame Veranstaltungen fördern die Identifikation mit der Einrichtung und das Zugehörigkeitsgefühl.

Religiöse Feste im Kirchenjahr sind für uns als katholische Einrichtung von besonderer Bedeutung. Sie werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und tragen dazu bei, dass Kinder Feste und Freude erleben und ihren Glauben in den Ritualen und Feiern im Jahreskreis verbinden und verankern.

Durch Exkursionen und Ausflüge lernen die Kinder ihr Lebensumfeld kennen. Sie erweitern durch ein Lernen an unterschiedlichen Orten ihr Wissen über



Lebenszusammenhänge. Dabei erlangen sie Selbständigkeit, Sicherheit, Orientierung und Sachkenntnisse.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

In unseren Einrichtungen lernen Kinder in konkreten Lebensbezügen. Die Bildungsangebote orientieren sich an den Alltagserfahrungen der Kinder und den sich daraus ableitenden Fragen und Problemen. In den Versuchen der Kinder, diese Fragen zu beantworten und Probleme zu lösen werden sie in verschiedenen Formen angenommen und unterstützt.

Diese Beantwortung und Lösung von Fragen und Problemen kann im alltagsorientiertem und situativen Lernen, im selbstbestimmten Lernen im Freispiel aber auch in der Projektarbeit oder in Formen von strukturiertem Lernen erfolgen.

5.2.1. Werteorientierung und Religiosität

Die Werteorientierung und Religiosität erfährt in unserer Einrichtung eine besondere Bedeutung. Es ist uns wichtig, christliche Werte und den christlichen Glauben im alltäglichen Leben und in besonderen Angeboten zu vermitteln.

Hierzu gehört das gemeinsame Gebet im Morgenkreis und vor dem Essen, der „Große Kreis“ als wöchentlich stattfindendes religionspädagogisches Angebot mit allen Kindern, sowie die christlichen Feste im Kirchenjahr.

Um die biblischen Geschichten im „Großen Kreis“ für die Kinder anschaulich zu gestalten, steht uns eine große Auswahl an Eglipuppen, Bildkarten und Büchern zur Verfügung.

Eltern und externe Partner beteiligen sich aktiv durch z. B. instrumentale oder organisatorische Unterstützung bei der Gestaltung der Feste.

5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Dieser Bildungsbereich ist bei uns kein Schwerpunkt, findet sich aber in allen anderen Bereichen im alltäglichen Zusammenleben wieder.

Uns ist es wichtig, die Kinder beim Aufbau sozialer Beziehungen zu unterstützen und zu begleiten, so dass sie Sicherheit darin erfahren, sich Konflikten zu stellen und mit ihnen gut umzugehen.

Ebenso sehen wir die emotionale Intelligenz der Kinder gleichwertig zur kognitiven Intelligenz und geben ihr im Alltag dieselbe Beachtung.

5.2.3. Sprache und Literacy

In diesem Bereich achten wir darauf, den Kindern möglichst viele Gelegenheiten zu geben, sich sprachlich auszudrücken. Dies bezieht sich



sowohl auf die Kommunikation mit den Erwachsenen, als auch untereinander.

Kinder erfahren „Sprache“ z. B. bei regelmäßigen Bilderbuchbetrachtungen, Sachgesprächen, Gedichten, Fingerspielen, Geschichten und Liedern, für die im Gruppenalltag ausreichend Zeit eingeräumt wird.

5.2.4. Digitale Medien Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

MINT ist in unserer Kindertageseinrichtung kein genereller Schwerpunkt. Wir wissen aber, dass keiner der anderen Bereiche ohne MINT bestehen kann. In unserer täglichen Arbeit sind wir sehr sensibel für alle auftretenden naturwissenschaftlichen Phänomene und bearbeiten diese mit den Kindern.

Exemplarisch kann hier Weihnachten genannt werden. Als katholische Einrichtung liegt unser Fokus in dieser Zeit in der Vorbereitung auf die Geburt Christi. Wir sehen aber die mathematischen Möglichkeiten in den 24 Tagen des Adventskalenders und den vier Adventssonntagen. Zudem bietet der Christbaum als Nadelbaum die Möglichkeit, über grüne Bäume im Winter zu sprechen.

An diesen Beispielen wird sichtbar, dass uns die Präsenz von naturwissenschaftlichen Themen in allen anderen Bereichen bewusst ist

5.2.5. Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklungen (BNE)

Aufgrund unseres Schwerpunktes Werteorientierung und Religiosität ist es uns wichtig, die Schöpfung zu bewahren. Daraus resultiert, dass wir den Kindern einen achtsamen und nachhaltigen Umgang mit dieser vermitteln.

Dies beinhaltet, dass einmal im Monat ein Waldtag für alle Kinder stattfindet und in geplanten Aktivitäten oder Themen wie z. B. Mülltrennung aufgegriffen werden. Dazu gehört auch, dass wir bei der Materialauswahl auf Nachhaltigkeit achten.

5.2.6. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Dieser Bildungsbereich erfährt in unserer Einrichtung eine besondere Gewichtung. So singen wir täglich mit den Kindern im Morgenkreis, verbinden Sing- und Tanzspiele mit dem Abschlusskreis und bereiten uns musikalisch wöchentlich mit allen Kindern auf den „Großen Kreis“ vor.

Um die Kinder in diesem Bildungsbereich professionell begleiten zu können, haben wir im September 2022 die Qualitätsmarke „Die Carusos! Jedem Kind seine Stimme“ des Deutschen Chorverbandes erworben.



Außerdem stehen der Kita viele Instrumente und ein Musikraum zur Verfügung.

Im Bereich Ästhetik und Kunst können die Kinder in einem gut ausgestatteten Atelier verschiedene Gestaltungstechniken erproben. Kulturelle Veranstaltungen im Umfeld unseres Kindergartens werden von unseren Kindern gerne besucht. Hierzu gehört z. B. der Besuch der Kindervorstellung eines Konzertes, der Stadtbibliothek und des Christkindlmarktes.

Bei größeren Veranstaltungen werden wir hinsichtlich Organisation, Aufbau und Durchführung von den Eltern unterstützt.

5.2.7. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Dieser Bildungsbereich ist grundlegend für die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, den Kindern Raum und Gelegenheit zu geben, sich zu bewegen und ihre motorischen Fähigkeiten zu stärken. Dies erfolgt in der Gruppe z.B. bei Bewegungsspielen, bei täglichen Aktivitäten in der Turnhalle und einer großzügigen Freispielzeit im Garten, der verschiedenste Kletter- und Bewegungserfahrungen ermöglicht. Dazu gehören auch Spaziergänge, der Waldtag und Spielplatzbesuche. Mittags können die Kinder täglich gezielt ausruhen. Außerdem stehen ihnen Rückzugsmöglichkeiten in Nebenräumen und einer Kuschecke zur Verfügung, in denen sie Ruhe finden können, wenn sie das Bedürfnis verspüren.

Um die Gesundheit der Kinder zu erhalten, bieten wir ihnen biozertifiziertes Mittagessen und täglich Obst und Gemüse zum Frühstück an.

5.2.8. Lebenspraxis

Der Bereich Lebenspraxis findet sich in allen anderen Bereichen wieder und erfährt dadurch die ihm zukommende Beachtung. Gezielt achten wir darauf, dass die Kinder selbstständig handeln können und selbstwirksam tätig sind.

6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtungen

Kinder in ihrer Entwicklung und ihrem Lernen zu begleiten bedeutet die Welt mit ihren Augen zu sehen und uns auf den Weg zu machen, sich diese Welt zu erobern, zu erklären und zu gestalten. Für diese Aufgabe muss das wirkliche Leben Raum in der Kita haben und die Kita raus ins Leben. Unsere Kindertagesstätte ist Teil des sozialen Lebens und öffnet sich für dieses Leben nach innen und nach außen.



6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die gemeinsame Sorge und Verantwortung für eine gute Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes sind die zentralen Inhalte der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die Elternarbeit in den Einrichtungen der Katholischen Kita gGmbH orientiert sich an einem Bild von Eltern als kompetente Erzieher und Experten, als Erstverantwortliche ihrer Kinder. Dabei begegnet das pädagogische Personal den Eltern im partnerschaftlichen Dialog über das Kind.

6.1.1. Eltern als Mitgestalter

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung ihres jeweiligen Erziehungsauftrages und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln. Die Zusammenarbeit beinhaltet den regelmäßigen Dialog und die gegenseitige Information über alle wichtigen Belange des Kindes und die Arbeit der Kita.

Gemeinsame Aktionen mit Eltern und Kindern in Form von Eltern-Kind-Veranstaltungen regen die Elternmitarbeit an. Auf diese Weise werden das Gemeinschaftsgefühl und die vertrauensvolle Zusammenarbeit positiv beeinflusst.

Durch regelmäßig Elternbefragungen, Elternbriefkästen, den Elternbeirat u.a.m. besteht für Eltern jederzeit die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und Verbesserungsvorschläge und Wünsche einzubringen.

Eltern sind in unserer Einrichtung willkommen. Wir freuen uns über die Eltern und den Austausch mit ihnen und geben ihnen dafür Raum und Zeit. Gerade in Bring- und Abholsituationen sind wir offen und bereit für kurze Gespräche.

6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Kontinuierliche Beobachtung und Unterstützung der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglicht es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen. Sie sind Grundlage der Planung für das einzelne Kind aber auch der pädagogische Arbeit insgesamt. Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Es dient der gegenseitigen Information und dem gemeinsamen Austausch über die Entwicklung des Kindes. Gemeinsam werden Unterstützungsschritte für das Kind überlegt und geplant.



Wir unterstützen, begleiten und beraten Eltern individuell in ihrer anspruchsvollen Erziehungsverantwortung. Das an Elternbedarfe angepasste Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot unserer Kita erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Öffnungs- und Schließzeiten orientieren sich am konkreten Bedarf der Eltern, der jährlich neu ermittelt und veröffentlicht wird.

Eltern wissen über die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung Bescheid. Wir geben Eltern regelmäßig einen umfangreichen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Das erfolgt durch das Überreichen der Konzeptschrift zu Beginn der Kita-Zeit und in den wöchentlichen, die pädagogische Arbeit in Bild und Schrift transparent aufzeigenden Aushängen. Regelmäßige Elternversammlungen geben weiteren Einblick in die pädagogische Arbeit der Kita.

Vielfältige Elterninformationen sichern den Informationsstand über unsere Aktionen. Katholische Kindertagesstätten verstehen sich als Kontakt- und Vermittlungsstelle für Familien. Die Vermittlung bei besonderen Problemlagen an soziale Dienst ist ebenso ein Teil des Angebotes. Durch die Vernetzung im Sozialraum bieten unsere Einrichtungen den Eltern somit einen einfachen Zugang zu Netzwerk- und Kooperationspartnern.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Als Teil eines größeren Ganzen arbeiten die Kindertageseinrichtungen vertrauensvoll und eng mit den Pfarrgemeinden zusammen. Ihren religionspädagogischen Auftrag nehmen Pfarrer und Kindergartenteam gemeinsam wahr.

6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Frau Haggenmiller, Heilpädagogin
Erziehungsberatungsstelle Ingolstadt,
Kinder- und Jugendpsychiatrie Neuburg
SPZ Neuburg

6.2.2. Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Grundschule Gerolfing und Irgertsheim
August Horch Schule
Fachakademien in Neuburg, Ingolstadt und Eichstätt
Realschulen und Gymnasien in Ingolstadt
FOS und BOS in Ingolstadt



6.2.3. Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Bücherei Gerolfing

Seniorenheim

Vereine – Feuerwehr, Blaskapelle, Frauenbund, Obst- und Gartenbauverein, Faschingsgesellschaft

6.3. Schutz des Kindeswohls

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Dies geschieht im täglichen Miteinander durch respektvolle Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes und durch die Beobachtung sozialer Gruppenprozesse.

6.3.1. Konzepte

6.3.1.1. Kinderschutzkonzept

Die Strukturen und Vorgehensweisen des Kindergartens sind transparent und in einer eigenen Prozessbeschreibung zum standardisierten Vorgehen, im Falle gewichtiger Anhaltspunkte festgelegt: Risikoeinschätzung, kollegiale Beratung, Beratung durch die insoweit erfahrene Fachkraft und gegebenenfalls Meldung an die Aufsichtsbehörden. Das Vorgehen wurde mit den PädagogInnen erarbeitet, ist transparent und allen MitarbeiterInnen bekannt. Jeder Verfahrensschritt ist durch eine eigene, unterstützende Formularvorlage definiert und erleichtert den Prozess. Das Vorgehen im Fall einer Kindeswohlgefährdung ist Teil der jährlichen Unterweisung.

6.3.1.2. Sicherheitskonzept

Für mögliche Gefährdungslagen in der Kindertageseinrichtung wurde ein Sicherheitskonzept entwickelt, in dem grundsätzlich und individuell für jede Kindertageseinrichtung das Vorgehen im Fall von Gefährdungen durch außen oder durch dritte festgelegt ist.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Die Einrichtungen der Kath. Kita gGmbH entwickeln und sichern die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit. Leitungen und das pädagogische Personal sorgen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Überprüfung der Gesamtqualität der Kita. Sie sorgen für die Umsetzung der Ziele in Ihrem Aufgabenfeld.



Der Träger unterstützt diesen Prozess durch das Bereitstellen angemessener Mittel und er trägt Sorge für qualifiziertes Personal.

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie die Begleitung der Kindertageseinrichtungen durch die fachliche Beratung der pädagogischen Trägervertretung.
 - Gezielte Qualifizierung von Leitungen
 - Jährliche Bedarfsabfrage
 - Jährliche Zufriedenheitsbefragung
 - Jährliche Hospitationen und Teambesuche des Trägers
 - Mitarbeitergespräche
 - In jedem Quartal die Möglichkeit zur Teilnahme am Pädagogischen Salon - einer Form des fachlichen, kollegialen Austauschs
 - Regelmäßige Reflexion und Überprüfung der eigenen Arbeit unter Einbeziehung allgemein anerkannter Theorien und pädagogischer Standards
 - Tätigkeitsbericht/Jahresbericht der Leitungen
 - Ausbildung
 - Entwicklung und Fortschreiben eines Qualitätshandbuchs
 - Beratung und Unterstützung durch die Fachberatung des Caritasreferates Kindertageseinrichtungen
 - Teilnahme an der jedes Halbjahr stattfindenden Kath. Kita gGmbH Runden zur Information und zum Austausch zwischen den Einrichtungen und dem Träger
 - Teilnahme an der jedes Halbjahr stattfindenden Leitungskonferenz des Caritas Kita Referats
 - Mitarbeit in einrichtungsübergreifenden, fachlichen Arbeitsgruppen
- Kindertageseinrichtungen der Diözese Eichstätt weisen geeignete Verfahren und Möglichkeiten zur Beschwerde sowohl für das Personal als auch für Eltern und Kinder nach.

Die Beschwerdewege sind zwischen dem Träger und der Leitung abgestimmt und für alle transparent. Die aufgezeichneten Beschwerden und Hinweise werden zusammengefasst und diskutiert, Verbesserungsmaßnahmen strukturiert und zeitlich festgelegt. Kinder, Eltern und Personal werden informiert. Träger und Leitung sind für die geregelten Abläufe verantwortlich.



7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

Abhängig von der Personalsituation ist es uns ab September 2023 möglich, eine vierte Kindergartengruppe in unseren Räumlichkeiten anzubieten.

In diesem Kontext werden unsere Räume renoviert und unser Raumkonzept vor allem in Hinblick auf ein gruppenübergreifendes Arbeiten immer wieder reflektiert und angepasst.

Unser pädagogisches Konzept wird von uns als Team und in Absprache und Begleitung der pädagogischen Trägervertretung ebenfalls ständig reflektiert und angepasst.